



MAWV feierte mit seinen Kunden beim Tag der offenen Tür im Wasserwerk Eichwalde sein 25-jähriges Bestehen

Jubel, Trubel, Infotainment

Wer konnte, stieß mit **Verbandsvorsteher Peter Sczepanski** und gutem Trinkwasser auf den MAWV an.

Eichwaldes Bürgermeister Jörg Jenoch wünschte bei der Eröffnung „ein schönes Fest“. Wer dabei sein konnte, wird bestätigt: Es war genau das – ein gelungenes Familienfest.

Bekanntlich macht es die Mischung – und die stimmte beim „Tag der offenen Tür – 25 Jahre für Sie da“ des MAWV. Mit rund 38.000 Kunden ist er einer der größten Wasserver- und Abwasserentsorger in Brandenburg und lockte seine Gäste ab 14 Uhr mit einem bunten, stimmungsvollen Programm für Groß und Klein und vielen Informationen

rund ums Lebensmittel Nr. 1. Auf der Bühne sorgten Hitradio SKW und die charmante Moderatorin Susanne Trotzki sowie drei Bands, eine Tanzgruppe und ein DJ für gute Unterhaltung. Die Kleinen zog es vor allem zum Wasserspielplatz, zum Geschicklichkeitsbaggern, zu den schillernden Riesenseifenblasen von der Zauberwerkstatt und zur Freiwilligen Feuerwehr Eichwalde. Besonders gut besucht waren die Führungen durchs Wasserwerk, das mit moderner Prozessinformations- und Leittechnik arbeitet. Hier fragte so mancher Besucher Wasserfachmann Christian Zwanzig und seinen Kollegen die

berühmten Löcher in den Bauch und erfuhr, wie das so läuft mit dem Wasser, damit es in gewohnt guter Qualität rund um die Uhr zu Hause aus dem Hahn sprudeln kann. Ihre eigenen Magen-Leerstellen konnten die Fest-Gäste sehr gut wieder füllen mit „festen und flüssigen“ Gaumenschmeichlern sowie leckerem Geburtstagskuchen. An der Wasserbar des Betriebsführers DNWAB floss kostenlos gesundes, schmackhaftes Trinkwasser. **Verbandsvorsteher Peter Sczepanski** resümierte: „Ich freue mich über die große Resonanz und vor allem über das Engagement aus der Kommune. Danke, Eichwalde!“



Wasser und Abwasser in kommunaler Hand – auch das feierten die Gäste beim Wasserfest des MAWV.

Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Bestehen und zur erfrischend informativen, kurzweiligen und runden Geburtstagsparty am 10. Mai im Wasserwerk Eichwalde, lieber MAWV!

Mehr Impressionen auf Seite 8

KOMMENTAR

Erfolgreiche Bilanz



Foto: SPREE-PR/Peisch

Vor einem Vierteljahrhundert gründeten wir den MAWV, um heute die Abwasserentsorgung und Wasserversorgung für mehr als 100.000 Bürger zu sichern. In enger und beispielhafter Zusammenarbeit mit der DNWAB mbH bringt heute unser **Verbandsvorsteher Peter Sczepanski** mit großem Sachverstand und klugen Vorschlägen den Zweckverband auf allen Ebenen voran. Vergleiche mit anderen Verbänden lassen die erfolgreichen Kennziffern des MAWV immer wieder deutlich werden. Stabile und vor allem niedrige Gebühren zeigen den richtigen Kurs unseres Weges, trotz eines Altanschießerproblems, welches nicht von uns gewollt und verursacht wurde, aber welches wir lösen werden. Dies wird für immer ein Wermutstropfen in der ansonsten beispiellosen Entwicklung unseres Verbandes sein. Das Wasserfest in Eichwalde, das am 10. Mai anlässlich unseres 25. Jahrestages neben dem historischen Wasserturm gefeiert wurde, hat deutlich gezeigt, dass der MAWV bei den Kunden eine hohe Wertschätzung erfährt. Ebenso konnte auf der Festveranstaltung im Königs Wusterhausener Wasserwerk am 24. Mai mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kollegen und Weggefährten eine überaus erfolgreiche Bilanz gezogen werden.

Dr. Udo Haase,
Vorsitzender der
Verbandsversammlung
des MAWV

TIPP

Genießen Sie einen fantastischen Sommer in der Region mit tollen Veranstaltungen. Wie wär's zum Beispiel mit diesen?

HAI – die Berliner Band kommt zum Rockfestival am Vorabend des Dorffestes. Der Heimatverein Wernsdorf-Ziegenhals e. V., Veranstalter und Organisator zugleich, freut sich auf die sieben Musiker und handgemachte Rockmusik aus vier Jahrzehnten.

» **Rockfestival Wernsdorf**
Freitag, 30. August, 19 Uhr,
Festplatz am Sportplatz
Wernsdorf, Eintritt frei
www.wernsdorf.info

Sommer-Events für Rock-Herzen, Beine und Gaumen



Foto: Heimatverein Wernsdorf-Ziegenhals e. V.

Bei Musik von HAI beißt jeder an, der rockige Oldies mag.

Auch Ludwigsfelde rockt! Hier versetzen „Sleeping Sun“ mit Songs der finnischen Symphonic-Metal-Band Nightwish und das Metal-Quartett „Unzucht“ in Haupthaar-schüttel-Laune.

» **Ludwigsfelde rockt!!!**
Freitag, 23. August, ab 19.30 Uhr,
Klubhaushof, Theodor-Fontane-
Straße 42, Eintritt: 25 Euro
www.klubhaus-ludwigsfelde.de

Zu ganz unterschiedlicher Musik laden Keller, Kirchen, Kneipen, Restaurants und Höfe in Luckau.

» **3. Luckauer Altstadtnacht**
Samstag, 7. September,
ab 19.30 Uhr, Eintritt im Vorverkauf 8€, am Abend 10€
www.luckau.de

Freunde von guten Tropfen aus Fass und Flasche kommen am ersten Septemberwochenende in Zossen auf ihre Kosten.

» **15. Zossener Weinfest**
6. bis 8. September,
Marktplatz
www.zossen.de

Klärschlamm-Verwertung, Starkregen-Strategien, Grundwasser-Schutz: Was wollen die Brandenburger Parteien?

Der WASSER ZEITUNGs



LandtagsWAHLcheck

Am 1. September wählen wir Brandenburgerinnen und Brandenburger ein neues Landesparlament. An Herausforderungen wird es den künftigen Parlamentariern und der zu bildenden neuen Landesregierung nicht mangeln. Auch im Bereich des Schutzes unserer natürlichen Ressourcen wie des Grund- und Oberflächenwassers gilt es nach Auffassung der Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG, einiges schnell anzupacken.

Daher erbatn wir von den sechs Parteien, die voraussichtlich im neuen Landtag vertreten sein werden, Antworten auf drei drängende Fragen. Im Folgenden lesen Sie aus Platzgründen jeweils nur einen kurzen Ausschnitt aus den uns überlassenen Statements. Die kompletten, ungekürzten bzw. unbearbeiteten Antworten haben wir für Sie online hinterlegt. Über den QR-Code erreichen Sie die entsprechenden Dokumente: http://app.spree-pr.com/wasserzeitung_wahlcheck.pdf

3 Fragen an



Um den Eintrag von Schadstoffen in den Boden zu verringern, wurde die Entsorgung von Klärschlamm in der Landwirtschaft erheblich beschränkt. Eine Verbrennung ist aufwendig und verteuert die Abwassergebühren. Was könnte eine neue Landesregierung unter Ihrer Beteiligung zu dieser Thematik besser machen als die bisherige?

Klärschlamm mit Schwermetallen gehört für uns in Verbrennungsanlagen, auch wenn dies teuer ist. Auch die neue Landesregierung soll sich dafür einsetzen, dass die in der Klärschlammverordnung festgelegten Einzelbestimmungen eingehalten und negative Auswirkungen auf Boden, Gewässer und Nahrungskette ausgeschlossen werden.

Wir plädieren dafür, gemeinsam mit den Kommunen und Zweckverbänden sowie Stadtwerken ein Konzept zur zukünftigen Verwertung von Klärschlämmen und ein Maßnahmenprogramm zur Rückgewinnung von Phosphor zu erarbeiten. Dazu wollen wir einen Klärschlammbeirat des Landes gemeinsam mit allen Beteiligten einrichten.

Die Landesregierung sollte vermehrt eine koordinierende und beratende Funktion einnehmen. Einige der mit der Klärschlamm-entsorgung verbundenen Probleme können nicht von den Entsorgungsträgern einzeln gelöst werden, etwa die Sicherung der Verbrennungskapazitäten. Hier ist ein gemeinsames und abgestimmtes Vorgehen notwendig.

Die Landesregierung sollte gemeinsam mit den Kommunen ein Konzept erarbeiten. Eine kostengünstige Verbesserung der Situation könnte erreicht werden, wenn der Klärschlamm in seiner Zusammensetzung soweit verbessert wird, dass eine Verwendung als organischer Dünger in der Landwirtschaft wieder zulässig wird. Dafür sind geeignete Verfahren zu entwickeln.

Aufgrund der Unsicherheit bei einigen Stoffen bezüglich des Übergangs in die Natur und somit auch in den Nahrungsmittelkreislauf favorisieren wir die energetische Klärschlammverwertung vor dem landwirtschaftlichen Einsatz. Aus Klärschlamm kann auch durch anaerobe Vergärung bzw. Verbrennung Energie (Methan/Wärme) gewonnen werden.

Gemeinsam mit den Akteuren müssen endlich Mittel und Wege gefunden werden, um Phosphorrückgewinnung, thermische Verwertung sowie bodenbezogene Klärschlammverwertung so zu ertüchtigen, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden können. Wir setzen hier auf einen konstruktiven Dialog und auf die Förderung innovativer Ansätze.

Die Siedlungswasserwirtschaft ist bei Starkregen von den Auswirkungen des Klimawandels direkt betroffen. Viele Kommunen und Versorger wünschen sich einen Dialog mit Potsdam über wirkungsvolle Starkregen-Strategien. Wie kann die neue Landesregierung Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel unterstützen?

Mit dem Landtagsbeschluss vom Mai 2017 ist die Landesregierung aufgefordert, die Umsetzung des Leitbildes „Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“ zu unterstützen, dabei den Dialog mit Interessenvertretern fortzuführen, Zielvorgaben für nachhaltige Strukturen zu entwickeln und vorrangige Umsetzungsfelder zu identifizieren.

Sogenannte Drosselbauwerke mit Rückhaltungswirkung können geeignet sein, um Ortslagen und wichtige Infrastrukturen besser vor den Folgen von Starkregen zu schützen. Brandenburg muss seine selbstgesteckten Klimaziele erreichen. Um wieder mehr Akteure zu beteiligen, schlagen wir für die nächste Wahlperiode einen Zukunftsbeirat vor.

Es ist erforderlich, die örtliche Versickerung von Niederschlagswasser möglichst weitgehend dezentral zu organisieren. Dazu ist eine Koordinierung der verschiedenen Aufgabenträger erforderlich. Zu prüfen ist, ob technische Investitionen in die Starkregenbewältigung im Einzelfall Gegenstand einer Förderung durch das Land werden kann.

Starkregen und Hochwasser erfordern ähnliche Handlungsansätze, um das Eigentum der Bürger zu schützen und wirtschaftliche Verluste zu vermeiden. In Brandenburg erfolgen zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) auch großräumige Planungen. Ein Zusammenwirken bei der Entwicklung von Starkregen-Strategien sollte geprüft werden.

In Bezug auf die Siedlungswasserwirtschaft liegt für Brandenburg das Leitbild „Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“ vor. Wir setzen uns für eine stärkere Umsetzung dieses Leitbildes ein. Unser Ziel ist es, die Flächenversiegelung zu begrenzen und die Entsiegelung von Flächen stärker zu fördern. Dadurch könnte die Grundwasserneubildung erhöht werden.

Ein solches Konzept kann nur gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Flächeneigentümer sollten grundsätzlich direkte Mitglieder in den Unterhaltungsverbänden sein, nicht nur zahlungspflichtig. Sie sind gleichberechtigte Partner eines für die Landnutzung essenziellen Systems. Die Differenzierung der Beitragszahlung in den Unterhaltungsverbänden ist gesetzlich zu regeln.

Seit 1993 wird die EU-Nitratrichtlinie in Deutschland nicht umgesetzt. Langfristig könnte das Umweltproblem Nitrat unser Grundwasser gefährden, was höhere Aufwendungen zu dessen Schutz und schließlich steigende Trinkwasserpreise bedeuten würde. Welche Vorstellungen hat Ihre Partei zum Grundwasserschutz?

Da uns der Grundwasserschutz sehr wichtig ist und auch im Land Brandenburg den Stickstoffeinträgen aus landwirtschaftlich genutzten Flächen eine besondere Bedeutung zukommt, wird es in der Ausführungsverordnung zur Düngeverordnung für ca. 30.000 ha landwirtschaftliche Fläche zusätzliche Auflagen geben.

In sogenannten Wasserköoperationen, in denen das Land, Kommunen, Trinkwasserversorger, Wassernutzer, Land- und Forstwirte sowie weitere Akteure vertreten sind, sollten nach abgeschlossener Ursachenforschung gemeinsam geeignete Maßnahmen zur Verringerung der Nitratbelastung und zum Schutz der Trinkwasserreserven festgelegt werden.

Die Spielräume der Düngeverordnung sollen genutzt werden, um regionsspezifisch angepasste Regelungen für die Ausbringung von Dünger zu ermöglichen. Voraussetzung dafür ist eine Ursachenanalyse bei belasteten Grundwasserkörpern, die vom Umweltministerium derzeit durchgeführt wird.

Auf der Grundlage der ermittelten Ursachen müssen Maßnahmen ergriffen werden, die über die allgemeinen geltenden Anforderungen der Düngeverordnung (DüV) hinausgehen. Dazu gehören auch Vorschriften für das Ausbringen von Düngemitteln, die Lagerung von Wirtschaftsdünger und Gärreststoffen durch die Landwirtschaft.

Vorsorge- und Verursacherprinzip müssen handlungsleitend werden. Alle Verursacher von Wasserverschmutzung müssen stärker auf Vermeidung von Schäden setzen und zur Deckung der Kosten der Wasseraufbereitung beitragen. Wir brauchen eine Agrarwende hin zu einer Landwirtschaft, die Grundwasser gefährdende Stoffe wie Nitrat und Pestizide minimiert.

Dieser Schutz ist umfassend nur dann möglich, wenn sich alle Nutzergruppen diesem Ziel gemeinsam verpflichten. Ziel muss es nicht nur sein, Kontaminationen zu verhindern. Einträge (z. B. Rückstände aus Landwirtschaft, Industrie, Bergbau sowie Medikamente) müssen grundsätzlich immer dort reduziert werden, wo sie entstehen. Es gilt das Verursacherprinzip.

Die gegenwärtige Sitzverteilung im Brandenburger Landtag: SPD (30), CDU (21), LINKE (17), AfD (8), Grüne (6), FDP momentan nicht vertreten.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** C. Arndt, J. Eckert, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, A. Kaiser, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, T. Stürz, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 20.06.2019 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

Nachhaltiger geht es kaum. Alles, was auf dem biozertifizierten Ziegenhof produziert wird, geht vor Ort über die Ladentheke. Frischkäse, Hartkäse, Weichkäse: insgesamt rund 4.000 Kilogramm pro Jahr. Die Produkte wurden vielfach ausgezeichnet, u. a. vom Gourmet-Magazin Der Feinschmecker.

Kaum betritt Gela Angermann (Foto) das Ziegengehege, stürmen die Tiere auf sie zu. Sie lecken ihr die Hände, zupfen an ihrem Pullover, an ihren Schnürsenkeln. „Einmal haben sie mir sprichwörtlich die Hose von den Beinen gefressen“, sagt sie und lacht, während sie einem Tier den Rücken kraut und gleichzeitig einem anderen den Kopf streichelt. 130 Ziegen hält sie auf dem Hof, an den sich ein 30 Hektar großes Gelände anschließt. Reichlich Platz zum Grasens. Reichlich Heu für die Ziegen und die anderen Tiere, darunter ein Esel, Pferde, Hühner. Denn auch das Futter produziert der Karolinenhof ausschließlich selbst.

Als Gela Angermann mit ihrem früheren Lebensgefährten 1993 den Karolinenhof entdeckte – ein historisches Gutsvorwerk aus dem Besitz der Familie von Bredow, das zu DDR-Zeiten zum LPG-Betrieb wurde – wusste sie gleich: „Das hier war perfekt. Die Natur ist noch intakt“, erzählt sie, während sie vom Haus zu den Weiden hinaufführt. Es ist so ruhig, dass man tatsächlich nur das Rauschen der Bäume hört, das Meckern der Ziegen, den Vogelgesang. Unter der Woche sind Gela Angermann und ihre Kollegen mit den Tieren beschäftigt. Sie melken und setzen den Käse an, den sie am Wochenende im Hofladen verkaufen. Hartkäse, Weichkäse, Frischkäse. „Nur an Blauschimmel habe ich mich noch nicht rangetraut“, erzählt die gelernte Landwirtin, die die Ziegenaufzucht und die Käseherstellung bereits als Kind von ihren Eltern lernte.

Die Besucher kehren ins Wiesencafé mit Blick aufs Rhinluch ein und spazieren über das weitläufige Gelände. Die Kinder toben auf dem Trampolin und besuchen die Ziegen im Streichelzoo. Der Karolinenhof, der im vergangenen Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feierte, ist ein Ausflugsziel für die ganze Familie.

Auf dem Karolinenhof in Flatow liefern 130 Ziegen Milch für den cremigen Genuss



Alles (Ziegen-)Käse

Der Weg nach Flatow lohnt sich. Den Karolinenkäse gibt es tatsächlich nur auf dem Hof.



Die Ziegen grasen ungestört: Zwei Hirtenhunde halten die Herde zusammen und schützen die Tiere vor Wölfen.



Ihren Kaffee genießen Besucher des Wiesencafés bei bester Aussicht auf die Weiden des Rhinluchs. Perfekt, um Vögel zu beobachten.



Die Pferde leisten den Ziegen Gesellschaft. Sobald sich Besucher dem Zaun nähern, kommen die neugierigen Vierbeiner auch schon angetrabt.



Auch kulinarisch absolut empfehlenswert: Das Essen im Wiesencafé wird mit regionalen Biozutaten zubereitet.

STECKBRIEF



Ziegenkäserei Karolinenhof

Karolinenhof 1, 16766 Kremmen
Hofladen und Wiesencafé:
Freitag 11–19 Uhr
Sa, So und feiertags 9–19 Uhr
Bahn: RE bis Nauen → 19 km
Auto: A24 Kremmen → 11 km
www.guter-ziegenkaese.de

Veranstaltungstipp

Am 24. und 25. August steigt das Hoffest: am Samstag ab 18 Uhr mit Bio-Cocktailbar und Gegrilltem. Camper sind herzlich willkommen. Am Sonntag können die Gäste von 10 bis 18 Uhr vom Bio-Buffer schlemmen und ausgestelltes Kunsthandwerk bewundern. Zudem Kinderprogramm, Hofführungen und Schaumelken.

UM DIE ECKE

Radwege Der Hof liegt ganz in der Nähe des 115 km langen Havelland-Radwegs, der von Berlin quer durch den Regionalpark Krämer Forst verläuft, vorbei an Feldern, Wiesen und Wäldern bis in den Naturpark Westhavelland.

Ausflug Ein Vogelspektakel, wie man es in Europa nur selten sieht, erlebt man im Frühjahr und Herbst rund acht Kilometer vom Hof entfernt in Linum. Zehntausende Kraniche, aber auch Gänse, Schwäne und Enten rasten dort und ziehen am frühen Morgen und in der abendlichen Dämmerung über die Köpfe der Schaulustigen hinweg.
www.kraniche-linum.de

Baden Seelodge im Wald- und Seegut Kremmen, Zum See 4 a, 16766 Kremmen

Schöne Hofläden
Ökohof Kuhhorst, Dorfstraße 9, 16818 Kuhhorst
www.diekuhorster.de

Rixmanns Hof
Nauener Straße 23 a, 16833 Linum
www.gemuese-und-obst.de

Kosten Sie doch mal!

Der Interessenverband pro agro vernetzt im Land Brandenburg Erzeuger und Gastronomen, Direktvermarkter und Verbraucher. Was „Vom Acker auf den Teller“ kommt, präsentiert der Marketingverband auf über 40 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Demnächst hier:

- 15. Potsdamer Erlebnismacht: 27. Juli – Potsdam
- Lausitzer Sommerfest: 27. und 28. August – Gut Neu Sacro
- 21. Spreewälder Gurkentag: 10. und 11. August – Golßen, Spreewald
- 6. Brandenburger Brauereitreffen: 23. und 24. August – Finsterwalde, Elbe-Elster-Land
- 16. Brandenburger Dorf- und Erntefest: 7. September – Passow, Uckermark
- 16. Sanddornertefest: 7. September – Werder OT Petzow, Havelland
- FEI-Weltmeisterschaft der Zweispänner: 11. bis 15. September – Drebkau, Lausitzer Seenland
- » Mehr Infos unter: www.proagro.de/veranstaltungen-uebersicht/

Besondere Qualität finden Sie in einer ganzen Reihe von Hofläden und Landgasthöfen im Land Brandenburg:



KMS-Abwasser heizt Schule

Zwei Drittel weniger Energiebedarf gegenüber einer konventionellen Gasheizung

Es ist ein echtes Wow-Projekt: Die neue Gesamtschule mit Campus in Dabendorf im Landkreis Zossen soll über eine Wärmepumpenanlage beheizt werden, die Energie aus Abwasser nutzt. Abwasser hat nämlich auch im Winter eine Temperatur von gleichbleibend über zehn Grad. Und weil direkt vor dem Schulneubau-Gelände eine entsprechend dimensionierte Abwasserdruckleitung des KMS entlangführt, wird die bisher viel zu selten beachtete Wärmequelle Abwasser das Schulhaus heizen. Das ist so simpel wie genial. Ein Doppelmantelwärmetauscher entzieht dem Abwasser Wärme. Die wird durch Wärmepumpen aufgewertet und kann so als Heizwärme zur Verfügung stehen. Reicht die so erzeugte Wärme mal nicht aus, springt die Gasheizung ein. Das führt zur Senkung des Energieverbrauchs der Schul-Heizanlage um etwa zwei Drittel im Vergleich zur konventionellen Gasheizung.



Ende April war Grundsteinlegung für die neue **Energiespar-Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe für 1.000 Schüler in Dabendorf**. **Thomas Kosicki, Bauherr und Geschäftsführer der Zossener Wohnungsbaugesellschaft, versenkt die kupferne Zeitkapsel mit typischen Beigaben unserer Zeit im Grundstein.**

▼ **Funktionsschema eines Doppelmantelwärmetauschers. In Dabendorf „macht“ er bald Wärme aus KMS-Abwasser.**

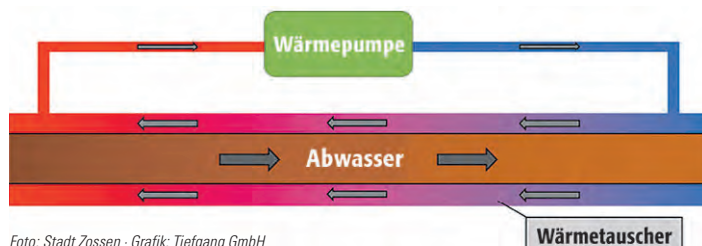


Foto: Stadt Zossen - Grafik: Tiefgang GmbH

Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum

Im Jahr 2019 begeht der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband aus Königs Wusterhausen sein 25-jähriges Jubiläum, ebenso wie die DNWAB als seine zuverlässige Betriebsführungsgesellschaft. In 25 Jahren Verbandsgeschichte ist es dem MAWV stets gelungen, die erforderlichen Investitionen in die Anlagen- und Netzinfrastruktur für die Trinkwasser- und Abwasserentsorgung zu tätigen und dabei die Trink- und Abwassergebühren für seine Kunden soweit wie möglich stabil zu halten. Wir als Betriebsführer gewährleisten gemäß den Anforderungen des MAWV und in enger Zusammenarbeit mit ihm tagtäglich, dass für die mittlerweile mehr als 115.000 Einwohner im Ver-

bandsgebiet sauberes Trinkwasser zu den Kunden und deren umweltgerecht aufbereitetes Abwasser wieder zurück in den Wasserkreislauf fließt. Den MAWV erleben wir als Vorreiter in Sachen Umwelt- und Klimaschutz – schon früh hat er ein Klimaschutz-Konzept erarbeiten lassen. Zudem setzt der Verband Maßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs und zur Verbesserung der Energieeffizienz an seinen wasserwirtschaftlichen Anlagen konsequent um. Auch in der Öffentlichkeit agiert der MAWV vorbildlich. Gerne unterstützen wir ihn auch in Zukunft zu den Tagen der offenen Tür und anderen Veranstaltungen, die das Thema Wasser für Groß und Klein in unserer Region erlebbar machen.

Für die anderen Verbände in der DNWAB-Betriebsführerschaft ist der MAWV ein fairer Verbündeter im Trinkwasser-Verbandssystem und ein kompetenter Partner, wenn es um den fachlichen Erfahrungsaustausch geht. Im Namen der anderen DNWAB-Gesellschafter WARL Ludwigsfelde, KMS Zossen, WAZ Blankenfelde-Mahlow und TAZV Luckau sowie aller DNWAB-Mitarbeiter meine herzlichsten Glückwünsche zum 25-jährigen Bestehen, lieber MAWV!



Dr. Gunar Gutzeit, Geschäftsführer der DNWAB

Fast wäre es zur **Neverending Story** geworden. Denn schon in den 1990er Jahren suchten die **Abwasserfachleute des Kommunalbetriebes nach praktikablen Möglichkeiten, das unangenehme „Mief-Problem“ loszuwerden. Mittlerweile ist es ihnen gelungen, ihr Verbandsgebiet nahezu abwassergeruchsfrei zu bekommen.**

Wenn zu wenig Abwasser durch die Kanäle fließt, hat es eine geringe Fließgeschwindigkeit und lagert mitgeführten Schlamm in den Rohren ab. Der fault vor sich hin und beginnt zu stinken, weil der vorhandene Sauerstoff nach und nach zu streng riechendem Schwefelwasserstoff reagiert. Heiße, sonnenreiche Sommer wie 2018 bieten beste Bedingungen für üble Gerüche aus der Kanalisation. Und immer dort, wo in Pumpwerken gesammeltes Schmutzwasser aus einer Druckleitung in einen Freigefällekanal übergeleitet wird, können unangenehme Dünfte entweichen. „Bis 2003 haben wir unterschiedliche technische Möglichkeiten zur Geruchsminimierung getestet“, erzählt Verbandsvorsteher Matthias Hein, „zum Beispiel dosiertes Eintropfen von chemischen Substanzen in den Pumpwerken. Das war jedoch schwer zu steuern und letztlich zu teuer. Auch die Beimengung von Luft ins Schmutzwasser mit Kompressoren führte nicht zum Erfolg.“

Auf der Suche

Das jährlich anfallende Schmutzwasser von rund 1 Mio. m³ wird aus zwei Pumpwerken in Blankenfelde und sechs Pumpwerken in Mahlow direkt über zwei Druckleitungen zur Kläranlage Waßmannsdorf der Berliner Wasserbetriebe gepumpt. Der WAZ Blankenfelde-Mahlow besitzt zwar kein eigenes Klärwerk, betreibt aber weitere 38 Ortspumpwerke. Rund 40 % des gesamten Schmutzwassers befördert das größte Hauptpumpwerk des WAZ am Jühndorfer Weg in Blankenfelde über Druckleitungen nach Waßmannsdorf. „Die zentrale Lösung des Geruchsproblems bot sich an diesem Standort also an“, begründet Axel Duty. „Und am wirkungsvollsten war schließlich die Verlängerung von bereits vorhandenen überörtlichen Druckleitungen bis zum nächsten Pumpwerk.“

WAZ Blankenfelde-Mahlow beseitigte erfolgreich Geruchsbelästigungen

Es stinkt (uns) nicht mehr



▲ Wie hier an der Kreuzung Zossener Damm und Blankenfelder Dorfstraße in Blankenfelde hat der WAZ in den vergangenen Jahren wesentliche „Mief-Stellen“ in seinem Verbandsgebiet beseitigt, indem er geschlossene Druckleitungen verlängerte.

Er ist 2,25m hoch, hat einen Durchmesser von 1,54m und steht geschützt im Betriebsgebäude: der Biofilter im WAZ-Hauptpumpwerk Jühndorfer Weg in Blankenfelde.

Bei der Umsetzung

Der Technische Leiter des WAZ ergänzt: „Dafür musste das 1990 gebaute Hauptpumpwerk technisch aufgerüstet werden. Es erhielt eine Biofilteranlage, bei der Aktivkohle die gasförmigen Schadstoffe aus den Abluftströmen eliminiert.“ Seit 2005 „atmet“ diese Filteranlage im Bereich Jühndorfer Weg zuverlässig die üblen Gerüche „weg“. Der Verband hat 2003 den Abwasser-Freigefällekanal im Jühndorfer Weg in Blankenfelde erneuert und parallel dazu die von Jühndorf kommende Schmutzwasserdruckleitung von Am Dachsbad bis zum Hauptpumpwerk Jühndorfer Weg um etwa 1 km verlängert. 2006 und 2007 folgten in zeitlicher Abstimmung mit dem Straßenbau des Landesbetriebes Straßenwesen Brandenburg zwei Bauabschnitte im Zossener Damm in Blankenfelde, wo die von Diederisdorf kommende Schmutzwasserdruckleitung zwischen Potsdamer Damm und Hauptpumpwerk Jühndorfer Weg 1.677 m mehr Länge bekam. „Die bislang letzte Maßnahme dieser Art haben wir im vergangenen Jahr in Mahlow Dorf realisiert“, resümiert Axel Duty.

Wegen der Baufreiheit

Die Pumpwerke Teltower Straße und Mahlower Dorfstraße wurden teilerneuert und über eine Schmutzwasserdruckleitung miteinander verbunden. So kann das Schmutzwasser von beiden Pumpwerken auf 1,4 km direktem Weg, ohne Freigefällekanäle, zum Hauptpumpwerk Mahlower Straße fließen – davon sind 530 m neu verlegte Druckleitung. Mit dieser Baumaßnahme begann der WAZ nach Fertigstellung der nördlich verlaufenden Landesstraße L76 (Schönfeld-Teltow), um aufgrund der entstandenen Verkehrsbelastung die notwendige Baufreiheit in Mahlow Dorf zu haben. „Ein langer Weg“, so das Fazit von Verbandsvorsteher Matthias Hein, „aber ein erfolgreicher, denn jetzt stinkt es (uns) nicht mehr.“

Sechs auf einen Streich

Vom Stutzen-Nutzen bei mobiler Entsorgung

Wetten, dass auch Sie hinterher sagen: Hätte ich mal früher schon ... einen Absaugstutzen angebracht?!

„Einfacher und unkomplizierter geht es wirklich nicht, sein Abwasser aus abflusslosen Sammelgruben abholen zu lassen“, wirbt Ralf Napiwotzki, Technischer Leiter beim WARL Ludwigsfelde, für den Saugrüssel an der Grundstücksgrenze. Viel zu oft ducken sie sich noch unter Hecken oder in

den letzten Zipfel von Grundstücken. Und das bedeutet sowohl für Sie als auch für den Saugwagenfahrer eine Menge Stress und unnötige Kosten. Für seine 350 mobil entsorgten Kunden hat der WARL deshalb die „Sechs auf einen Streich“-Tipps zusammengetragen.

Absaugstutzen-Vorteile

- bei der Entsorgung müssen Sie nicht zu Hause sein
- Ihr Grundstück wird nicht befahren
- zeitintensives Schlauchverlegen entfällt
- keine Kosten für zusätzliche Schlauchlängen
- Geruchsbelästigung ist minimal
- Ihr gesamtes Grundstück kann gestaltet und genutzt werden

Foto: SPREE-PR/Archiv



Wer also einmal buddelt und den Stutzen an die Grundstücksgrenze legt, ist fein raus. Die Fachleute vom WARL beraten Sie gern, allen voran der Technische Leiter Ralf Napiwotzki unter Telefon 03378 8655-23.



Pünktlich zur Sommerspitze im Juli geht nach einjähriger Bauzeit die neue Druckerhöhungsstation des WARL Ludwigsfelde in Betrieb. Sie wird in Großbeeren rund um die Uhr konstant hohen Wasserdruck ermöglichen und damit die Versorgungssituation erheblich verbessern. Als die riesige Halle stand, konnte bei höchster Konzentration und Präzisionsarbeit der 13-Meter-Durchmesser-Tank vor Ort robotergestützt mantelgeschweißt werden. DNWAB-Projektsteuerin Kathrin Herbst (re.) und Schweißer Michael Herrmann von der ausführenden Spezial-Firma m.i.g. aus Luxemburg trugen sehr gern die Hauptverantwortung für dieses spannende Projekt.



120 zufriedene Aussteller und rund 1.200 Fachbesucher – mehr als erwartet – zählte die erste TAUSENDWASSER-Messe der Wasserwirtschaft im März in Potsdam. Deshalb wird es den Branchentreff in zwei Jahren wieder geben. Denn die TAUSENDWASSER konnte vor allem mit ihrem Mix aus Innovationen und aktuellen Themen der Wasserwirtschaft punkten.

KURZER DRAHT

DNWAB
Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH

Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-0
E-Mail: info@dnwab.de

www.dnwab.de

Sprechzeiten:
Dienstag 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

Warum macht Ihr denn den Kinderwassertag?

Sie kann Eltern an den Rand der Verzweiflung treiben: die Warum-Phase ihrer Kinder. Hartnäckig quengeln die Drei- bis Vierjährigen warum dies, warum das, warum so, warum nicht? Die Redakteure der WASSER ZEITUNG haben das am 24. Mai beim 13. Kinderwassertag auch mal probiert und nur WARUM-Fragen gestellt.

Luca, Marie, Lilith, Marcel und Cosmo (Bild rechts) vom Marie-Curie-Gymnasium Ludwigsfelde betreuen verschiedene Experimente mit Wasser: Warum macht Ihr das? Wir finden, dass alle Versuche mit Wasser toll sind. Warum? Sie sind nicht langweilig, die Kleinen können mitmachen und sie haben die Themen später in der Schule. Warum macht Euch das Spaß? Weil die



Kinder so wissbegierig und interessiert sind und ganz viel nachfragen. Und weil es spitze ist, sie mit ganz einfachen Ex-



perimenten zum Staunen zu bringen und für Chemie zu begeistern.



Anne Reiche, DNWAB-Mitarbeiterin, ist zum 4. Mal dabei: Warum ist der Kinderwassertag klasse? Weil al-



les gut ankommt, was wir vorbereitet haben ... Fortsetzung auf Seite 8

WASSERCHINESISCH Druckerhöhungsstation



Die Druckerhöhungsstation ist ein Teil des Wasserverteilungssystems. Mit dieser Anlage wird auch in Zeiten hohen Verbrauchs für höher gelegene Grundstücke und mehrgeschossige Häuser der notwendige Wasserdruck gesichert. Weiterhin gleicht sie bei längeren Fließstrecken den auftretenden Druckverlust aus. Druckerhöhungsanlagen werden auch innerhalb von Gebäuden eingesetzt. Karikatur: SPREE-PR

Stehen in den Kommunen, in denen die WASSER ZEITUNG erscheint, Großereignisse an, sitzen unsere Herausgeber bei den Vorbereitungen natürlich mit am Tisch. Das war bei den Landes- und Bundesgartenschauen nicht anders, wie aktuell bei der LaGa in Wittstock. Manchmal kamen die Ereignisse für fällige Investitionen gerade recht.

Zwar hat die LaGa-Gesellschaft für die Beregnung ihrer bepflanzten Flächen eigene Brunnen gebaut, dennoch war der WAV Wittstock vorab aktiv. Sein Abwasserkanal, der auf dem Weg zum Pumpwerk Bleichwall auch unter dem LaGa-Gelände verläuft, wurde saniert und die Schächte mit Wasserstop-Schachtabdeckungen versehen. Auf diese Weise ist es im Fall von Starkregen ausgeschlossen, dass Regenwasser aus dem Abwasserkanal aufs LaGa-Gelände fließen könnte.

Ein unerwarteter Fund

Auch die Kollegen vom WAV Rathenow waren glücklich, als die Bundesgartenschau 2015 bei ihnen vor der Haustür Station machte. „Durch den Umbau der Hauptkreuzung zu einem Kreisverkehr ergab sich für uns die einmalige Chance, an die dortigen Schmutz-, Trink- und Regenwasserleitungen heranzukommen und diese zu erneuern“, erläuterte Geschäftsführer Toralf Heinrich ein Jahr vor BUGA-Start der WASSER ZEITUNG. Diese verliefen jedoch etwas langsamer als geplant. Archäologen stießen nämlich auf ein riesiges ehemaliges Friedhofsareal aus längst vergangenen Zeiten. Dennoch war im Frühling 2015 alles pünktlich fertig.

Chancen dank BUGA

Genau ein Jahrzehnt zuvor durfte Cottbus die Bundesgartenschau ausrichten. Perfekt für die damalige BUGA-Gesellschaft: Ein ehemaliger Mitarbeiter der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG zeichnete für sämtliche Trink- und Abwassermaßnahmen verantwortlich. „Im Vorfeld haben wir zwei Maßnahmen umgesetzt, die direkt bzw. indirekt mit der BUGA zu tun hatten“, erstöberte Unternehmens-



Foto: LaGa Wittstock/Thomas Uhlmann



Ein Blick von der Rathenower Friedenswarte auf einen Teil des BuGa-Geländes. „Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel“ lautete damals das Motto.

Die ersten heißen Tage mit hohem Gieß-Bedarf erlebte die LaGa Wittstock gleich im Mai.



Auch durch den neu angelegten Spreeauenpark flanierten 1995 die Besucher der Cottbuser Bundesgartenschau – der ersten in den Neuen Bundesländern. Fotos (2): Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG)

GARTENSCHAUEN ...

... in Brandenburg

Landesgartenschau

- 2000 Luckau
- 2002 Eberswalde
- 2006 Rathenow
- 2009 Oranienburg
- 2013 Prenzlau
- 2019 Wittstock

Bundesgartenschau

- 1995 Cottbus
- 2001 Potsdam
- 2015 Havelregion

sprecherin Marina Röwer im Archiv. „Der Bau eines Abwasserpumpwerks in Branitz auf dem Parkplatz Friedensseiche konnte wegen der BUGA vorgezogen werden. Und um die Verlängerung der Parkeisenbahnstrecke zu ermöglichen, haben wir entlang der Kiebuscher Straße eine neue Abwasserdruckleitung verlegt.“

Wie sich zeigt: Gartenschauen bedeuten – unabhängig von den erreichten Besucherzahlen – immer Investitionen, von denen Kommunen langfristig profitieren.

Die Weltzeituhr, ein Produkt

Im September feiert der berühmteste ostdeutsche Chronograph seinen 50. Geburtstag. „Wir treffen uns auf dem Alex, an der Weltzeituhr!“, heißt es im Zentrum Berlins seit Jahrzehnten für Rendezvous und Verabredungen jeder Art. Nur Profis der märkischen Wasserwirtschaft ist es zu verdanken, dass der Edelstahl-Koloss, der die Uhrzeit von

147 Städten weltweit angibt, überhaupt entstand. Übrigens, genauso wie der umgestaltete Alexanderplatz inklusive Fernsehturm insgesamt, anlässlich des 20. Geburtstages der DDR. Die BERLINER ZEITUNG widmete sich im April dem Schöpfer der Weltzeituhr Erich John, damals Dozent an der Kunsthochschule Weißensee. Und den



Foto: SPREE-PR/Reisch

der Wasserwirtschaft?

Schwierigkeiten, vor denen er bei der technischen Umsetzung seines mutigen Entwurfes stand. Hilfe fand er bei den Optikern in Rathenow, aber nicht nur: „Auch der VEB Wasseraufbereitungsanlagen Rathenow machte mit, denn der hatte Schweißanlagen. Auf seinem Betriebshof entstand

das Stahlgerüst der Rotunde. Das war doch mal etwas anderes als Klärbecken, Klärbecken, Klärbecken!“, hieß es im Artikel. Weitere Hilfe beim Bau der Weltzeituhr gab es vom Eberswalder Kranbau und dem „Klassenfeind“ – einem Wälzlagerhersteller aus Dortmund.

Die WASSER ZEITUNG hat für Sie nachgefragt:

Warum nimmt die Apotheke Altarzneien nicht zurück?

WASSER ZEITUNGs-Leserin Barbara U. aus Königs Wusterhausen hat sich mit einer E-Mail an ihren Wasserversorger, den MAWV, gewandt. Sie schreibt, dass sie sich jedes Mal über die Zeitung freue, sie lerne aus jeder Nummer Neues. Das freut uns! – Was ihr auf der Seele liegt? Die Tonnen nichtgenutzter Medikamente, die in der Toilette oder im Hausmüll landen: „Mit der Wende ging in den Neuen Bundesländern auch das Prinzip verloren, dass nicht mehr benötigte Medikamente in der Apotheke zur sachgerechten Entsorgung zurückgegeben werden. Was in der kleinen DDR möglich war, warum soll das in der großen BRD nicht funktionieren können?“, fragt Barbara U. und bittet um Thematisierung in unserer Kundenzeitung. Das macht der Projektleiter Klaus Arbeit gleich mal selbst:

Liebe Barbara U., vielen Dank für Ihre E-Mail, über die uns Ihr Wasserversorger freundlicherweise informiert hat. Dass nicht genutzte Medikamente und Arzneien im Abwasser landen, ärgert auch die Herausgeber unserer Zeitung sehr. Sie sind es schließlich, die auf ihren Kläranlagen mit den chemisch-biologischen Folgen des absolut falschen Entsorgungsweges „Emaile“ konfrontiert sind. Doch der Reihe nach. Dass nicht aufgebrauchte Arzneien in der Apotheke zurückgenommen und wie früher anderen Patienten zur Verfügung gestellt werden, schließt das Arzneimittelrecht zweifelsfrei aus. Apotheken sind rechtlich nicht zu einer Rücknahme von Altarzneimitteln verpflichtet. Eine Rücknahme von Alt-Medikamenten ist eine freiwillige Serviceleistung – das hat uns auf Anfrage der Brandenburger Apothekerverband e. V. mitgeteilt! –, obwohl dieser Entsorgungsweg für die Apothekeninhaber oft kostenpflichtig ist. Die in den Apotheken zurückgegebenen Medikamente werden dann gesammelt und über den Hausmüll entsorgt oder turnusmäßig in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen vernichtet.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Fragen kostet nichts! Aber wenn der Apotheker die Rücknahme ablehnt, führt der einzig richtige Entsorgungsweg in den Hausmüll.

Altarzneien: Ab in den Hausmüll!

Wer möchte, dass unsere märkischen Gewässer nicht mit Altarzneien belasten werden, entsorgt diese über den Restmüll. Das bestätigte uns das Landesumweltamt, wo wir auch wegen unseres Themas vorgesprochen haben. Nach Einschätzung dieser Behörde wird eine Verpflichtung der Pharmaindustrie oder der Apotheken, Altmedikamente zurückzunehmen, als nicht erforderlich angesehen. Ein Recycling oder eine andere Verwertungsform solcher Abfälle komme nicht in Frage und es handele sich außerdem um vergleichsweise sehr geringe Mengen. Für die ordnungsgemäße und sichere Beseitigung dieser Abfälle ist im Land Brandenburg generell der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger zuständig. Davon gibt es insgesamt 17. Da Siedlungsabfälle nur nach thermischer oder mechanisch-biologischer Vorbehandlung abgelagert werden dürfen, steht mit der Hausmüllentsorgung ein sicherer Entsorgungsweg für diese Abfälle zur Verfügung. Die gegebenenfalls in Restabfällen enthaltenen Reaktionspotenziale würden zerstört oder deaktiviert, so das Landesumweltamt. Es empfiehlt bei größeren Mengen den Weg zu Wertstoffhöfen oder die Nutzung der Schadstoffmobile, von denen aus Altmedikamente fachgerecht entsorgt werden.

Etwa 30.000 Tonnen Medikamente mit rund 2.300 verschiedenen Wirkstoffen werden pro Jahr verschrieben oder verkauft. Darunter befinden sich Arzneien, die umweltschädlich sein können, weil sie toxisch oder schwer abbaubar sind. Eine Vielzahl von Spurenstoffen kann nur bedingt von Kläranlagen herausgefiltert werden. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Umweltbehörde Hamburgs hat ergeben, dass mehr als 40 Prozent der Befragten mindestens ein altes Medikament pro Jahr in der Spüle oder Toilette entsorgen. Jeder Zehnte dieser Gruppe tut dies sogar mit mehr als zehn Arzneien pro Jahr.

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1. Darreichungsform von Speiseeis
2. Social-Media-Kanal
3. kommunale Unternehmensform
4. Vorgesetzter, umgangssprachlich
5. Pilgerpfad
6. Pferde-Laufart
7. baumgesäumte Straße
8. Flößerstadt
9. Stadt der O-Busse
10. Ort im Havelland mit „Birnbäum“
11. Attraktion in Babelsberg
12. Schienenfahrzeug mit Muskelantrieb
13. idyllische Landschaft bei Müllrose
14. Kleinbahn in der Prignitz
15. Ort mit Konzert-Kloster
16. Sportanlage in Bad Freienwalde
17. Farmtier in Paaren
18. „Theater am Rand“ in ...
19. Erlebnisbad in Bad Liebenwerda
20. bekannter Ritter aus Kampehl

Viel Vergnügen beim Rätsel-Schlendern durch Brandenburg. Gewinnen Sie einen der Geldpreise!

1 x 125€
1 x 75€
1 x 50€

„Ostern“ war's!
Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Frühlings-Wasserrätsel und gehören zu den Gewinnern?



LÖSUNGSWORT

A B C D E F G

Das Lösungswort bitte bis zum 20. August 2019 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Welcher Ort bezieht aus welchem Versorgungsgebiet des TAZV Luckau sein Trinkwasser?

Ort/Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet	Ort/Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet	Ort/Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet	Ort/Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
Altgolßen	3	Sellendorf	Garrenchen	2	Schollen	Luckau	2	Schollen	Schwebendorf	2	Dahme
Alteno	2	Schollen	Gebersdorf	2	Dahme	Mahlsdorf	3	Sellendorf	Sellendorf	3	Sellendorf
Altsorgefeld	2	Dahme	Gehren	2	Schollen	Mehlsdorf	2	Dahme	Sieb	2	Dahme
Beesdau	2	Schollen	Gersdorf	2	Schollen	Neusorgefeld	2	Schollen	Sorge	2	Schollen
Bergen	1	Schrakau	Gießmannsdorf	2	Schollen	Niendorf	2	Dahme	Terpt	2	Schollen
Bollendorf	2	Dahme	Glienig	3	Sellendorf	Niewitz	2	Schollen	Trebbinchen	2	Bornsdorf
Bornsdorf	2	Bornsdorf	Golßen	3	Sellendorf	Paserin	2	Schollen	Uckro	2	Schollen
Buckow	2	Groß Ziescht	Grünswalde	2	Bornsdorf	Pelkwitz	2	Schollen	Wahlsdorf	2	Groß Ziescht
Cahnsdorf	2	Schollen	Görlsdorf	2	Schollen	Prierow	3	Sellendorf	Walddrehna	2	Schollen
Caule	2	Schollen	Goßmar	2	Schollen	Reichwalde	2	Schollen	Waltersdorf	2	Schollen
Crinitz	1	Schrakau	Hohendorf	3	Sellendorf	Riedebeck	2	Schollen	Wehnsdorf	2	Schollen
Dahme	2	Dahme	Jetsch	3	Sellendorf	Rietdorf	2	Dahme	Weißack	2	Bornsdorf
Damsdorf	3	Sellendorf	Kaden	2	Schollen	Rosenthal	2	Dahme	Wierigsdorf	2	Schollen
Drahnsdorf	3	Sellendorf	Karche-Zaacko	2	Schollen	Rüdingsdorf	2	Schollen	Wildau-Wentdorf	3	Sellendorf
Duben	2	Schollen	Kasel-Golzig	2	Schollen	Sagritz	3	Sellendorf	Wilmersdorf-Stöbritz	2	Schollen
Egsdorf	2	Schollen	Karlsdorf	2	Dahme	Schäcksdorf	3	Sellendorf	Wittmannsdorf	2	Schollen
Falkenberg	2	Dahme	Körbaer Teich	2	Dahme	Schenkendorf	3	Sellendorf	Wüstermarke	2	Schollen
Falkenhain	3	Sellendorf	Kemnitz	2	Dahme	Schiebsdorf	2	Schollen	Zützen	3	Sellendorf
Frankendorf	2	Schollen	Kreblitz	2	Schollen	Schlabendorf	2	Schollen	Zagelsdorf	2	Dahme
Freesdorf	2	Schollen	Krossen	3	Sellendorf	Schollen	2	Schollen	Zauche	2	Schollen
Freiimfelde	2	Schollen	Kümmritz	2	Schollen	Schöneiche	3	Sellendorf	Zieckau	2	Schollen
Freiwalde	2	Schollen	Landwehr	3	Sellendorf	Schönerlinde	3	Sellendorf	Zöllmersdorf	2	Schollen
Fürstlich-Drehna	1	Schrakau	Langengrassau	2	Schollen	Schönwalde	2	Schollen			
Gahro	1	Schrakau	Liepe	2	Groß Ziescht	Schwarzenburg	2	Schollen			

Übersicht der Analyseergebnisse aus den Beprobungen im Jahr 2017/2018 für die einzelnen Versorgungsgebiete

Versorgungsgebiet	pH-Wert	Härtegrad	Härte	°dH	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)	Aufbereitung / Filtermaterial
Grenzwert nach TVO	-	-	-	-	50,0	1,50	0,20	0,05	gem. § 11 TrinkW 2001
Bornsdorf	7,40	2	mittel	8,25	0,8	0,16	0,050	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Dahme	7,65	2	mittel	9,30	0,5	0,24	0,040	0,01	Filterkies/-sand, halbgebrannter Dolomit
Schollen	7,84	2	mittel	9,65	1,10	0,25	0,050	0,03	Filterkies/-sand
Sellendorf	7,58	3	hart	17,50	0,30	< 0,1	< 0,01	0,01	Filterkies/-sand
Bezug über Anlagen Dritter									
Groß Ziescht	7,54	2	mittel	9,30	< 0,50	< 0,10	0,013	< 0,005	
Schrakau	8,00	1	weich	8,00	< 1,00	< 0,05	0,030	< 0,005	

Härtebereiche:
 bis 8,4° dH **weich**
 > 8,4–14° dH **mittel**
 mehr als 14° dH **hart**

Hinweis: Entsprechende Vollanalysen werden auf Anfrage gern zur Verfügung gestellt!

Fortsetzung von Seite 4/5

Warum?

... Das Fest ist abwechslungsreich, die Kids sind begeistert und werden sensibilisiert für Fragen unserer Zeit zum Thema Wasser. Auch finde ich es als Mutter von fünf Patchwork-Kindern super, dass es Wurst, Muffins und Trinken kostenlos gibt.

Hans-Reiner Aethner, WARL-Verbandsvorsitzender und Aufsichtsratsvorsitzender der DNWAB (Foto oben): **Warum kommen Sie immer zum Kinderwassertag?** Weil es zu den Highlights eines Verbandsvorsitzenden gehört, 2.000 Kinder herumwuseln zu sehen, die gern hier sind und mit Wissen vollgestopft werden wollen. Beim ersten Mal hören sie staunend zu, beim zweiten Mal erklären sie uns das Wasserwerk. Ich bin immer wieder überrascht, wie sie die Fakten aufsaugen und wiedergeben können.

Sandra, DLRG Ludwigsfelde-Zossen: **Warum seid ihr dabei?** Weil Wasser unser Element ist und wir den Kindern beibringen, dass wir nicht die Feu-



erwehr sind, sondern an Gewässern für Sicherheit sorgen. Und weil immer weniger Kinder schwimmen lernen. Das finden wir bedenklich und weisen auch auf unsere Seepferdchenkurse hin.

Tristan, Henning, Calvin und Lenny, 4. Klasse der Gebrüder-Grimm-Grundschule: **Warum seid ihr denn schon zum 4. Mal hier?** Na weil es so viele Sachen zu erleben gibt. Besonders cool finden wir Werfen durch die Klobrille. **Warum?** Weil wir Handballer sind. Aber



Entenangeln ist auch cool, da muss man so aufpassen und sich konzentrieren.

Elina, 10 Jahre, Ludwigsfelde: **Warum bist Du alleine hier?** In der Gruppe muss man immer so aufpassen, dass alle mitkommen. Das gefällt mir nicht. **Warum?** Dann kann ich mich nicht auf die vielen tollen Sachen konzentrieren. Jedes Jahr ist was Neues dabei und man kann so viel mitmachen und ausprobieren. Deshalb bleibe ich bis 16 Uhr.

Kerstin Thomas, Bio-AG-Leiterin am Marie-Curie-Gymnasium Ludwigsfelde: **Warum sind Sie denn jedes Mal dabei?** Ich finde es total wichtig, alles über Wasser zu erfahren. **Warum?** Weil es gut und wichtig ist, zu wissen, wie das alles mit dem Wasser und Abwasser funktioniert. Und weil man Wasser hier fühlen, riechen, sehen, hören und schmecken kann, also alle Sinne angesprochen werden – Unterricht im Grünen!

Die Frage, **warum 2.325 Besucher, darunter 1.842 Kinder, am 24. Mai zum Kinderwassertag 2019 im Wasserwerk Ludwigsfelde kamen,** dürfte umfassend beantwortet sein.

Fortsetzung von Seite 1

Jubel, Trubel, Infotainment



25 Jahre MAWV – auch Minister Jörg Vogelsänger (li.) gratulierte. Verbandsvorsitzender Peter Sczepanski zog lebhaft Bilanz.



Impressionen vom MAWV-Wasserfest im Wasserwerk Eichwalde.